

ten sich nicht, mit dem Kind länger zusammen zu wohnen, nachdem sie sahen, wie eine Feuerkugel über ihm stand und es unter dieser Kugel rot zu glühen begann. Sie gaben es an eine ehrwürdige Frau⁹². Fechins Eltern ließen Fechin, nachdem bereits vor der Geburt das Haus in Flammen gestanden hatte, von einem Mann, der als Heiliger verehrt wurde, erziehen⁹³. Die Mutter von Berach wagte nicht einmal, ihr Kind zu stillen. Diese Art des Trinkens, meinte sie, sei ihm nicht gemäß⁹⁴. Vor Columcille warf sich dessen Vater – er war Priester –, nachdem er die Feuerkugel über dem schlafenden Kind sah, der Länge nach auf den Boden⁹⁵. Selbst Druiden wurden vor diesen Kindern unruhig und scheuten es, ein Kind dieser Art zu ernähren. Sie meinten, sie seien zu unrein⁹⁶. So gewinnen wir über die keltischen Heiligenleben nicht nur einen Zugang zu den besonderen Formen eines Sonnenkultes, von dem man bisher nur wußte, daß es ihn gegeben haben muß, wir lernen auch die Reaktionen von Frauen und Männern kennen, die ihre Kinder, da diese von einem Gott des Feuers gezeichnet waren, mit banger Scheu betrachteten.

⁹²) AA SS März 2, S. 281, Plummer, Vitae 2, S. 167.

⁹³) AA SS Januar 2, S. 330, Plummer, Vitae 2, S. 77.

⁹⁴) AA SS Februar 2, S. 833, Plummer, Vitae 1, S. 76.

⁹⁵) AA SS Juni 2, S. 185.

⁹⁶) AA SS Februar 1, S. 118.